

Westschlesische Blätter

Nachrichtenblatt des Schlesiſchen Altertumsvereins und der
Arbeitsgemeinschaft für Oberschleſiſche Ur- und Frühgeſchichte

1928

Herausgegeben von Friſch Geſchwendt

Nr. 1

Inhalt: Eröffnung der ur- und frühgeſchichtlichen Provinzialſammlung in Ratibor. Sollen immer noch urgeſchichtliche Steingeräte abgeliefert werden? — Eine Ausgrabung vor 60 Jahren. — Literatur zur Vor- und Frühgeſchichte Schleiſtens aus dem Jahre 1927. — Niederschleſiſche Arbeitsgemeinschaft für Familienforſchung. — Neuerwerbungen der kunſtgeſch. und kunſtgew. Abteilungen der Dreſlauer Städtiſchen Muſeen. — Neue Bodenfunde. — Schleiſiſcher Altertumsverein.

Eröffnung der ur- und frühgeſchichtlichen Provinzial- ſammlung in Ratibor

Am 4. Dezember 1927 konnte das neue Muſeum in Ratibor eröffnet werden. Es gliedert ſich in eine naturwiſſenſchaftliche Abteilung (Leiter Rektor Nentwig), eine geſchichtliche und heimatkundliche Abteilung (Leitung Oberlehrer Hyeſel), eine Abteilung für Kirchenkunſt (Leitung Studienrat Reimann) und eine ur- und frühgeſchichtliche Sammlung der Provinz Oberschleiſien. Daß dieſe hier endlich ihre erſte Unterbringung fand, bleibt vor allem dem lebhaften fördernden Intereſſe der Herren Oberbürgermeiſter Raſchny und Stadtrat Medizinalrat Dr. Drzechowski zu danken. Die anderen Abteilungen ſind ſtädtiſch.

Begründer der urgeſchichtlichen Sammlung in Ratibor iſt der dort um die Entwicklung des Muſeums außerordentlich verdiente Herr Studienrat Paul. Die von ihm bereits geſammelten Funde konnten ebenſo wie die Sammlung des Ratiborer ſtaatlichen Gymnaſiums dank dem Entgegenkommen der zutändigen Stellen mit dem umfangreicheren neuen Fundbeſtänden der Provinzialverwaltung vereinigt werden.

Eine kleine gedruckte Einführung in die Sammlung, 8 Seiten Text und 7 Abbildungstafeln, iſt durch die Provinzialdenkmalpflege für Bodentalertümer zu beziehen und im Muſeum zu haben.¹⁾ Über die Ziele aller Abteilungen des Muſeums berichtete das Heimatblatt der Oberschleiſiſchen Rundſchau vom 3. 12. 1927 (auch als Sonderdruck erſchienen).

Vielleicht dürften an dieſer Stelle einige zahlenmäßige Angaben über die biſher katalogiſtierten Beſtände der Sammlung an Fundſtücken intereſſieren: Ältere Steinzeit: 16, mittlere Steinzeit: 82, jüngere Steinzeit: 1514 Nummern.

¹⁾ Preis 30 Pf., für Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Oberschleſiſche Ur- und Frühgeſchichte und des Schleiſiſchen Altertumsvereins 15 Pf.

(Hiervon 68 Steinbeile bzw. Steinbeil-Bruchstücke, 188 Nummern Keramik, hauptsächlich Scherben, 1158 Nummern Feuersteinwerkzeuge.) I. Per. der Bronzezeit: 1, II. Per. der Bronzezeit: 6, III. Per. der Bronzezeit: 36, IV. Per. der Bronzezeit: 14, V. Per. der Bronzezeit: 198, Älteste Eisenzeit (Urnenfelder-Kultur): 214, Älteste Eisenzeit (frühgermanische Kultur): 8, Keltische Kultur der Spätlatènezeit: 22, Germanische Kultur der römischen Kaiserzeit: 43, Frühgeschichtlich-slawische Zeit: 24, Frühmittelalterlich (13.–14. Jahrhundert): 80, Urgeschichtlich, sonst nicht näher zu bestimmen: 40 Nummern.

Wir sehen hieraus, daß die Sammlung bereits jetzt eine ganz gute Übersicht über die Funde aus den meisten Abschnitten der ur- und frühgeschichtlichen Zeit Oberschlesiens vermittelt. Das Arbeitsgebiet der Abteilung erstreckt sich auf die gesamte Provinz, besonders stark naturgemäß auf die fundreichen südober-schlesischen Kreise der näheren Umgebung.

Die folgende Liste zeigt, wie weit die einzelnen ober-schlesischen Kreise bisher unter den bereits katalogisierten Stücken vertreten sind. Die besonders hohe Zahl bei dem Kreis Ratibor wird in erster Linie bedingt durch die Fülle kleiner Feuersteinwerkzeuge von dem bekannten Fundplatz in Ratibor-Ottitz. Kreis Cosel 315, Kreis Falkenberg 8, Kreis Hindenburg 39, Kreis Gleiwitz 2, Kreis Groß Strehlitz 44, Kreis Kreuzburg 44, Kreis Leobschütz 263, Kreis Neustadt 73, Kreis Oppeln 112, Kreis Ratibor 934 Katalognummern.

Unter den noch der Katalogisierung harrenden Funden sind besonders zahlreiche Stücke aus dem bekannten germanischen Gräberfeld am Steinbruch von Chorulla Kreis Groß Strehlitz zu erwähnen, sowie Altertümer von den germanischen Siedlungsplätzen bei Bieskau Kreis Leobschütz und Ellguth Kreis Rosenberg und keltische Wohnplatzfunde von Bieskau. Ein besonders wertvoller Besitz der Sammlung ist unter anderem die erhaltene Hälfte des keltischen Töpferofens aus Bieskau (vergl. Alt-schlesien Bd. I S. 191 u. Tf. XXIV, 3.)

Der Abteilung stehen zur Zeit zur Verfügung: 3 kleine Büroräume, eine große Werkstatt, ein Ausstellungsraum von 9,30 m : 13,60 m Seitenlänge und ein Lagerraum. Die jetzt ausgestellten Funde sind in 7 Glaskränken und 7 Schaukästen untergebracht.

Durch ausführliche Beschriftungen wurde versucht, sowohl auf die Bedürfnisse der Allgemeinheit Rücksicht zu nehmen als auch den Wünschen bereits stärker mit dem Stoff vertrauter Besucher Rechnung zu tragen. Abbildungen und Modelle dienen bereits jetzt vielfach zur näheren Erläuterung ausgestellter Funde und werden in Zukunft nach Möglichkeit noch stärker verwandt werden.

Die Verbreitung der Fundorte von Altertümern der verschiedenen Zeitabschnitte in Oberschlesien wird auf insgesamt 11 Karten veranschaulicht.

Die dichte Verbreitung der jungsteinzeitlichen Siedlungen im Gebiet der Stadt Ratibor zeigt ein Relief.

Ein besonderer Schaukasten dient der Werbung für das planmäßige Scherbensuchen. Da vielleicht die Auswertung von Scherbensuchen aus einem Kreise oder einem noch enger begrenzten Gebiet nach ähnlichen Gesichtspunkten sich auch für andere Museen, z. B. Kreisheimatsammlungen, empfehlen dürfte, sei hier der Text der wesentlichsten Erklärungszettel dieses Schaukastens wiederholt:

„Für die Erforschung der ältesten Siedlungsgeschichte unserer Heimat ist das Sammeln und wissenschaftliche Auswerten ur- und frühgeschichtlicher Tongefäßscherben besonders wichtig. Nicht glasiert und in der Regel wenig hart gebrannt, lassen sie sich auch für den Laien unschwer von neuzeitlichen Scherben unterscheiden. Das mitunter belächelte Scherbensuchen ist dem Fachmann nur Mittel zum Zweck. Die Scherben können ihm oft mehr sagen als einem Historiker die unsicheren Angaben mancher alten Chronik aus geschichtlicher Zeit. Ein Zweifler hält es vielleicht für unmöglich, bronzezeitliche und steinzeitliche, germanische und slawische Scherben zu unterscheiden und doch ist dies sehr wohl möglich, ebensogut wie sich ein Biergläserchen von einem solchen aus Bunzlauer Ton oder ein Tellerscherben von Delfter Porzellan von einem solchen aus Proskauer und Tillowitzer Porzellan unterscheiden lassen. Jeder Besucher des Museums achte daher auf seinen Spaziergängen, bei der Arbeit, auf den Feldern, bei Schachtungen zum Häuser- und Straßenbau, in Sand oder Kiesgruben usw. auf ur- und frühgeschichtliche Scherben und melde alle solche Funde zum Besten der wissenschaftlichen und heimatkundlichen Forschung sofort dem Museum.“

Als Beispiel, wieviel Aufschlüsse dem planmäßigen Suchen solcher Scherben, zuweilen sogar an einer einzigen Stelle, zu verdanken sind, nehmen wir einen Fundplatz in Gnadenfeld und stellen in diesem Schaukasten eine entsprechende Auswahl von Scherben auf. Sie wurden durch Hauptlehrer Bau, seine Schüler und Landwirt Wagner geborgen, die auf den betreffenden Äckern regelmäßig alle ausgeackerten Scherben auffammeln.

Schon im 3. Jahrtausend v. Chr. siedelten die Menschen der jüngeren Steinzeit am kleinen Erlenbache bei Gnadenfeld.

Feuersteinmesser und schnurverzierte Scherben aus der 2. Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr.

Ein ausgedehntes Dorf befand sich an derselben Stelle über 1000 Jahre später in der jüngsten Bronzezeit. Deutlich lassen sich jetzt noch nach jedem Äckern die jung-bronzezeitlichen Siedlungsgruben (etwa 1000–800 Jahre v. Chr.) als rundliche Flecke dunkleren Bodens, mit Scherben und gebrannten Lehmstücken darin, beobachten.

Jungbronzezeitliche Scherben und Stücke von sog. Hüttenbewurflehm. Die Fugen des Daches und der Balken wurden bei den einfachen urgeschichtlichen Holzhäusern mit Lehm verschmiert. Wenn solche Häuser verbrannten, verziegelte dieser Lehm im Feuer und blieb daher dann z. T., durch den Brand fest geworden, bis auf unsere Tage erhalten.

Nachdem die Bronzezeitiedler fortgezogen waren, wurde der Fundplatz im 1. Jahrhundert v. Chr. von Kelten wieder für die Anlage eines Dorfes ausgewählt.

Keltische Scherben des 1. Jahrhunderts v. Chr. Die meisten fallen durch wulstartig ausgebildete Gefäßränder und den stark graphithaltigen Ton auf.

Schon vor Christi Geburt verließen die Kelten Oberschlesien wieder. Aus der Zeit der germanischen Besiedlung der ersten Jahrhunderte n. Chr. stammen von unserer Fundstelle wiederum zahlreiche Gefäßscherben. Ob sie von einer Siedlung herrühren oder aus zerstörten Gräbern, ist noch nicht sicher festgestellt.

Germanische Scherben des 3. und 4. Jahrhunderts n. Chr. Einige sind verschlakt. Man könnte daran denken, daß es sich hier um Reste von Grabgefäßen handelt, die mit den Toten auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden. Dieser Brauch ist z. B. in Oberschlesien durch Funde von Tarnau Kreis Oppeln belegt. Allerdings treten mitunter auch verschlakte Scherben an Siedlungsplätzen auf.

Die nächst jüngeren Scherben vom Gnadenfelder Gebiet am Erlentbach zeigen uns frühgeschichtlich-slawische Besiedlung des 12.—13. Jahrhunderts n. Chr. an.

Frühgeschichtlich slawische Scherben des 12.—13. Jahrhunderts nach Chr., z. T. mit Wellenlinien verziert.

Die jüngsten nicht neuzeitlichen Scherben von unserer Fundstelle rühren aus Deutsch-mittelalterlicher Zeit her und gehören dem 13.—14. Jahrhundert an. Die frühgeschichtliche Besiedlung der Fundstelle scheint bis in diese Zeit gereicht zu haben.

Frühmittelalterliche Scherben, besonders kennzeichnende Randstücke, des 13.—14. Jahrhunderts.

*

Das neue Ratiborer Museum erfreut sich bereits eines regen Besuches. Die Öffnungszeiten sind Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr. Schulklassen haben bei vorheriger Anmeldung auch sonst Eintritt und werden auf Wunsch geführt. Eintritt für Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für oberschlesische Ur- und Frühgeschichte und des Schlesischen Altertumsverein stets frei, für andere Besucher Sonntags frei, sonst gegen ein Entgelt von 20 Pf. Seit der Eröffnung am 4. Dezember 1927 wurde das Museum bis zum 22. Dezember 1927 von 12 Schulklassen mit 904 Schülern sowie von 1002 weiteren Personen besichtigt.

Eine erste Führung für einen Teil der Mitarbeiter an der Bodendenkmalpflege aus der Provinz fand am 18. Dezember 1927 statt. Die nächste ist für Sonntag, den 26. Februar 1928, geplant. Alle Leser der Altschlesischen Blätter seien hierzu an dieser Stelle herzlichst eingeladen. Der Unterzeichnete wird am 26. Februar auswärtigen Gästen im Museum, Jungfernstraße 2, von 10 Uhr an zur Verfügung stehen. Die letzte Führung am 26. beginnt um 2 Uhr.

B. v. Richtigshofen

Sollen immer noch vorgeschichtliche Steingeräte abgeliefert werden?

„Das Steinbeil hat doch wohl für die urgeschichtliche Sammlung keinen Wert, Sie haben doch schon so viel Steingeräte!“ So oder ähnlich lauten oft gehörte Fragen, wenn der Besitzer einer Axt oder eines Beiles um Ablieferung des Fundes an das Archiv gebeten wird. Und wenn auf den wissenschaftlichen Wert und die urkundenartige Bedeutung jedes einzelnen Fundes hingewiesen wird, erhält man wohl auch Einwände, daß der Fund zu unansehnlich sei, daß er Beschädigungsspuren aufweise, oder daß er im Schreibtische des Besitzers oder im Anschauungsmittelschrank der Schule ebenfalls gut aufbewahrt sei.

Daß es sich bei den vorgeschichtlichen Geräten aus Stein nicht nur um Beile und Äxte, sondern auch um Hämmer, Hammeräxte, Streitäxte, Prunkbeile, Keulenköpfe, Schleif-, Reib- und Mahlsteine, Pflugshare, Hacken, Speer- und Pfeilspitzen, Handschuhplatten usw. handelt, ist bekannt. Die allgemeine Zweckbestimmung jedes Fundes wird also zunächst wichtig sein, dann die Art der Fundstelle, und so können Grab-, Siedlungs-, Hort- und Einzelfunde vorkommen. In den folgenden Zeilen soll nur von Äxten und Beilen die Rede sein. Dem nur flüchtig hinsiehenden Nichtkenner erscheinen Äxte oder Beile meist völlig gleichartig; höchstens fällt auf, daß Stücke von stattlicher Größe bis zu solcher Kleinheit vorkommen, daß ein praktischer Zweck ausgeschlossen erscheint, und daß besonders die aus weichem Sandstein hergestellten schon in der Urzeit nur zu Motivzwecken dienten. Genauere Untersuchungen ergeben, ob das Gesteinsmaterial einheimischen oder fremden Ursprungs ist; es kann so hart sein, daß ein Durchbohren unmöglich war; es kann so weich sein, daß sich die Schneide durch den Gebrauch bald abnützte und dann neue Schärfung erforderlich war; darum findet man oft Stücke, die beinahe völlig abgeschliffen sind; bei neuen Arbeitsäxten sieht das Stielloch häufig fast am Ende, damit die Schneide öfter zugeschliffen werden konnte. Neben den einfachen Arbeitsgeräten kommen auch sorgfältig hergestellte Prunk- und Kriegswaffen vor, deren Machart und Verzierungen auf einheimischen oder fremden Ursprung, auf Handelsbeziehungen oder Kulturübertragung hinweisen können. Recht vielseitig erscheinen die Beobachtungen über die Technik der Herstellung; ein Fund ist als völliges Fertigfabrikat anzusprechen; andere Stücke weisen Merkmale des Entstehungsvorganges auf; sie sind roh zugeschlagen oder geschliffen, zeigen begonnene halbfertige oder ganz vollendete Durchbohrung, deuten Voll- oder Hohlbohrung, Politur usw. auf. Das Stielloch ist meist rund und zylindrisch, kann aber auch wegen andersartiger Befestigung im Querschnitt oval sein oder konisch zulaufen; es kann von einer oder von beiden Seiten durchbohrt sein. Manche Stücke lassen die Art der Schärfung erraten; manche gelten als Höhepunkt handwerklichen Könnens, während andere, unsymmetrisch und plump gebaut, Anfängerarbeit vermuten lassen, andere zeigen Degenerationserscheinungen eines bestimmten Typs usw.

Aus diesen lange nicht alle Merkmale erschöpfenden Beobachtungen geht hervor, daß es kaum zwei Stücke geben wird, die einander völlig gleichen und daß daher beinahe jedes Stück für die Forschung von einzigartigem Wert ist. Und noch eine wichtige Erwägung: Wissen wir denn, was kommende Geschlechter aus den Funden auf Grund neuer ungeahnter Forschungsmethoden herauslesen werden? Wurde doch z. B. die Bedeutung des allgemein bekannten Neanderthal-Schädels, der 1856 gefunden wurde, erst ein Menschenalter später richtig gewertet!

Und die Erfahrung lehrt, daß bei der Freizügigkeit der Gegenwart, der Abneigung vieler Hausfrauen gegen das „altertümliche Zeug“ und aus vielen anderen Gründen wertvolle Funde nicht erst in der zweiten Generation verschwinden. Um so mehr müßte jeder verständige Heimatfreund darauf bedacht sein, seine Funde, gerade wenn er sie selbst schätzt, dem Archiv zu übergeben, wo sie nach menschlichem Ermessen am sichersten geschützt erscheinen.

F. G.

Eine Ausgrabung vor 60 Jahren

In der Bibliothek des Schlesienschen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau befindet sich von der Hand des Gutsinspektors Schlutius ein umfangreiches „Tagebuch über die von Trachenberg aus gemachten Exkursionen nach der von mir entdeckten heidnischen Begräbnisstätte in der Dorf Reichauer¹⁾ Flur“. Seine im allgemeinen guten Berichte über die Ausgrabungen in den Jahren 1869 bis 1871 werden durch zahlreiche Skizzen der Funde ergänzt. Sie besitzen auch heute noch wissenschaftlichen Wert. Die gut bezettelte Sammlung Schlutius befindet sich heute im Besitz des Schlesienschen Museums. Von dem launigen Humor, der sein Tagebuch durchzieht, sei eine kleine Probe mitgeteilt. Sie gibt auch sonst noch mancherlei zum Nachdenken.

Georg Raschke

„Freitag, den 27. August (1869) wieder ein „festliches Urnengrab“ mit Naturalverpflegung durch die Damen, mit Coffee u. frischen Kartoffeln etc., zu Stande gekommen. Teilnehmer: 1—3 Pastor Schwedler, Frau u. Schwägerin, Fr. Wolf, 4—6 Fr. R. Bischoff, Schwester Dullach u. Besuch Fr. Büttner, 7. 8 Cant. Hartmann u. Frau, 9. 10 Hofgärtner H. Loske u. Frau, 11. H. Florke, 12 bis 15 meine Töchter, Clara Kühn u. ego. Da der schon um 1 Uhr vorausgegangene, fleißige und geübte Arbeiter Koschote bei unserer Ankunft in der 3ten Stunde mit seinem Spieß schon 5 Urnenstätten auf der neu in Credit kommenden abgetriebenen Waldstelle ermittelt hatte, so entwickelte sich bald ein lebhaftes, vielgestaltiges Tableau! Hier legten sich Damen sans gêne an die, in Arbeit stehende, Grube, um das erste kleine Gefäß, — die beliebteste Vase der Damen —, zu erhaschen, doch oft auch — zu zerbrechen; dort wurde eine schon gehobene Urne, Schaale oder Topf, vom dicht eingelagerten Sande gereinigt, dort staunt ein neuer Gast über die geringe Tiefe und Anzahl der Gräber, dort bohrt sich der p. Florke in ein neues Grab, um auch für seine Sammlung etwas zu erschnappen, hier plagen sich Damen mit der Anschaffung des nötigen Coffee-Feuers, verlangen Holz und zanken sich um

¹⁾ Reichau Kr. Müllitzsch.

das, auch mitgebrachte Wasser, welches auch die Kartoffeltöpfe füllen soll, während einzelne derselben, klügllicherweise, ihre Bespersammel seitab auf einem Grabenrande verzehren und heimlicherweise den Schoßhund am Milchfläschchen saugen lassen; — zwischen all diesem Trouble läuft der Dirigent umher und „befiehlt dem Koschote und bittet die Damen“, doch nicht durch Hast und weibliche Ungeduld die schönen Gefäße zu gefährden. — Endlich aber bringt der Ruf: „Der Coffee ist fertig, die Kartoffeln kochen!“ auch die unruhigsten Geister zur Besinnung und alles lagert sich in 2 Columnen um die — ungedeckten — Tische, an welchen die Gottesgaben, mit staunenerregender Geschwindigkeit, alle werden, wobei aber die Damen, wenigstens die Stammgäste, auch nicht des noch immer rastlos fortwühlenden Koschote vergessen und ihn mit Speis und Trank, für weitere Anstrengungen, stärken und laben! Zu diesem Abschnitt kamen auch noch die ehrfamen Bürger Trachenbergs, Handke und Blei mit Frau Blei, lehnten zwar die Teilnahme am Coffee etc. ab, nahmen aber doch — letzten — ein ihnen gebotenes kleines Grabgefäß an. Unmittelbar nach dieser lieblichen Recreation wurde das Hauptstück der heutigen Nachforschung, in einem, apfelartig geformten, und auch reichlich so großen, Streithammer von Granit, mit glattem Stiel-Loch, gefunden, zwar durch einen Riß in der Mitte in 2 Hälften sich teilend, aber sonst vollständig und reparierbar; in demselben Grabe noch ein Stück Eisenblech, vielleicht Beschlag eines Schildes (!), und ein eiserner Ring von ca. $\frac{3}{4}$ Zoll Durchmesser. An Thongefäßen aber im Ganzen, da fast alle großen Urnen in Bruch fielen, etwa 8—9 Stück, von welchen ich für mich nur, teilweise beschädigt, eine größere Urne, 1 dto. mittlere und 2 kleine behielt, auch, wegen völliger Halbkugel-Form, eine tiefe gelbe Schale; die übrigen kleinen div. Gefäße aber den Damen Bischoff und ihrem Besuch, Fr. Büttner von Breslau, überließ. Die ganze Carawane kehrte, in anscheinend befriedigter Stimmung, erst spät, bei köstlicher Beleuchtung des Himmels, nach dem Städtlein zurück.“

Schriften zur Vor- und Frühgeschichte Schlesiens aus dem Jahre 1927

- außer den in „Alttschlesien“ und in den „Alttschlesischen Blättern“ erschienenen
- H. Bellé, Literatur zur schlesischen Geschichte für die Jahre 1923—1925. Breslau (Trewendt & Granier) 1927. Vorgeschichte hauptsächlich auf S. 13—15.
- G. Bersu, Die Ausgrabung vorgeschichtlicher Befestigungen. Vorgeschichtliches Jahrbuch II, 1926 S. 1—22 mit 6 Tafeln.
- A. Dasler, Beiträge zur Vorgeschichte des Südkreises Oslau. Heimatkalender für Stadt und Kreis Oslau. 1928 S. 136—142.
- B. Dentzer, Abriß der schlesischen Geschichte Teil I Vorgeschichte S. 1—3 Leipzig (B. G. Teubner) 1926. Anhang zu Pinnow, Lehrbuch der Geschichte für die Mittelklassen höherer Lehranstalten III.

- P. Diels*, Die Slawen in Schlessien. Schlessische Monatshefte 1927 S. 55—62.
- E. Drescher*, Die vorgeschichtliche Besiedlung des Patschkauer Landes. „Die Grafschaft Olitz“. Illustrierte Zeitschrift des Olitzer Gebirgsvereins. XXII 3—4, Olitz 1. 3. 1927 S. 31—33.
- W. Frenzel*, Die Burgwälle der östlichen Oberlausitz (Kr. Lauban). Bauhener Geschichtshefte Bd. IV Seite 245—252.
- Oberlausitzer Fundnachweisung auf das Jahr 1926 für die Kreise Görlitz, Hoyerswerda, Lauban und Rothenburg. Bauhener Geschichtshefte Bd. IV S. 282—285.
 - P. Johann Friedrich Senf-Jänkendorf. Bauhener Geschichtshefte V, 1927, S. 1—14
- F. Geschwendt*, Schutz vorgeschichtlicher Denkmäler und die Schule. Mitteilungen des Schlessischen Bundes für Heimatschutz 1927 S. 12—14.
- Müllerei und Bäckerei der Urzeit. Dargestellt aus Funden aus Opperau. Heimatkalender 1928 Breslau—Land und Stadt. Dels (Rößch) S. 92—94 mit 7 Abb.
 - Durch Breslaus Museen. Breslau (H. Handel) 1927. 45 Seiten.
 - Kurse zur Pflege vorgeschichtlicher Denkmäler in Breslau. Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit II S. 93—94.
- E. Günther*, Eine Frühlingswanderung zu den alten Schanzenresten in und um Habendorf. Heimatblätter für den Kreis Strehlen Jhrg. 5 (1927) Nr. 4 Strehlen (P. Schwarzer). 2 Seiten.
- G. Hoffmann*, Die mittlere Steinzeit im Kreise Groß Strehlitz. Aus dem Chelmer Lande Groß Strehlitz (G. Hübner) 1927 Heft 9. 4 S. mit 13 Abb.
- M. Jahn*, Römische Medaillons als germanische Schmuckstücke. Blätter für Münzfreunde Jhrg. 62, 5 (1927) S. 65 f. mit 2 Abb.
- Skythen in Ostdeutschland. Petermanns Geographische Mitteilungen 1927 S. 363.
 - Der Burgwall von Ober-Poppschütz. Heimatkalender für die Kreise Grünberg und Freystadt 1928 S. 33 f. mit 4 Abb.
 - Vorzeitliche Beziehungen zwischen Ostbrandenburg und Schlessien. Lienau-Zeitschrift 1927 S. 28—30.
- A. Kieckbusch*, Das Breslauer Museum. Eberts Reallexikon VIII. S. 343.
- O. Kobel*, Sunthild. Heimaterzählung aus dem alten Zobtengau. Breslau (Priebatsch) 1927. 46 Seiten.
- H. Kühn*, Eine neolithische Widderkulptur aus Jordansmühl. Zeitschrift „Ipef“ Jhrg. 1926 Seite 291.
- H. Kartz*, Oberschlessische Vorgeschichte. Der Oberschlesier IX 1927 S. 562—564.
- Ein steinzeitlicher Wohnplatz auf einer Düne bei Liebenau Kr. Oppeln. Oppelner Heimatblatt III 1927 Heft 6 und 8. 4 Seiten mit 13 Abb.
 - Oberschlessische Vorgeschichte. Der Oberschlesier 1927 Heft 9 und 11. 7 Seiten.
- A. Maruschke*, Vorgeschichtliche Schanzen im Kreise Strehlen. Heimatblätter für den Kreis Strehlen Jhrg. 5 (1927) Nr. 4. 2 Seiten.
- Vorgeschichtliche Schanzen im Kreise Ohlau. Heimatkalender für Stadt und Kreis Ohlau. 1928 S. 68—70.
- P. Mertin*, Vorgeschichtliche Kulturen. Ein Führer durch unsere Heimatsammlungen. Heimat der beiden Liegnitzer Kreise. Liegnitz 1927 S. 69—76 mit 2 Tafeln.
- H. Mötelfindt*, Bodenfunde und Bodendenkmäler aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Aus Oberschlessens Vorzeit Heft 1. Beuthen D.-S. (Verlag des Museums) 1927. 8 Seiten.
- Das silingische Fürstengrab von Wischulla-Goslawitz Kr. Oppeln aus dem 1. Jahrh. n. Chr. Heimatkalender für den Kreis Oppeln 1928 S. 40—43 mit 2 Abb.
 - Neue Ausgrabungen im deutschen Osten. Illustrierter Tag (Berlin) vom 27. 3. 1927. 1 Seite mit 4 Abb.

- H. Mötelfindt*, Vorgeschichtliche Funde in Oberschlessien. Illustrierte Schlessische Zeitung vom 30. 4. 1927 mit 4 Abb.
- Vorgeschichtliche Funde in Oberschlessien. „Oberschlessien im Bild“ Nr. 17 v. 22. 4. 1927. 2 Seiten mit 7 Abb.
- F. Nitschke*, Die Erfindung des ersten Topfes. Heimatkalender 1928 Breslau—Land und Stadt. Dels (Rößch) S. 95.
- B. v. Richthofen*, Einführung in die ur- und frühgeschichtliche Abteilung des Museums Ratibor. Ratibor 1927. 15 Seiten mit 7 Tafeln.
- Aus Oberschlessens Vorzeit. Mitteilungen des Beuthener Geschichts- und Museumsvereins Heft 7—10 (1927). 7 Seiten.
 - Neue spätgermanische Funde aus Oberschlessien. Wiener Anthropologische Mitteilungen, Band 57 Sitzungsberichte, Seite 81—83.
 - Ein altgermanisches Dorf aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. bei Ellguth Kr. Rosenberg. Oberschlessischer Heimatkalender 1928. Gleiwitz (Oberschlessische Volksstimme) S. 89 bis 92 mit 9 Abb.
 - Siedlungsplätze des Eiszeitmenschen in Oberschlessien. Die Provinz Oberschlessien II, 41 (14. 10. 1927) S. 528.
 - Erste Funde aus der mittleren Steinzeit Oberschlessens. „Der Oberschlesier.“ 1927 S. 131—136 mit 9 Abb.
 - Drei neue Bronzebeile aus der heidnischen Vorzeit des Kreises Leobschütz. Leobschützer Jährer-Kalender. Leobschütz 1928. 2 Seiten mit 3 Abb.
- A. Schellenberg*, Altes und neues schlessisches Spielzeug. Schlessische Monatshefte 1927 (April). S. 151—156 mit 1 Abbildungsgruppe von vorgeschichtlichem Spielzeug.
- E. Schwarz*, Der Duaden- und Wandalenzug nach Spanien. Zeitschrift Sudeta III. 1927. S. 1—12.
- H. Seger*, Schlessien. Eberts Reallexikon XI S. 269—283 mit Tafeln 77—89.
- Schlessischer Typus. Eberts Reallexikon XI S. 283.
 - Die vorgermanische Bevölkerung Schlessens. Bericht über die 15. Versammlung deutscher Historiker 1926 Breslau (Priebatsch) S. 21 f.
 - Ergebnisse der Vorgeschichtsforschung in Schlessien. Forschungen und Fortschritte. Korrespondenzblatt der deutschen Wissenschaft und Technik. III, 15 (Berlin, 20. 5. 27) S. 113 f. mit 2 Abb.
 - Nephrit in Schlessien. Eberts Reallexikon VIII S. 473.
 - Noßwitzer Typus. Eberts Reallexikon Bd. IX, S. 122 f. und Tafel 174.
 - Oschwitz in Schlessien. Eberts Reallexikon Bd. IX. S. 318.
 - Die vorgermanische Bevölkerung Schlessens. „Vergangenheit und Gegenwart.“ 6. Ergänzungsheft 1927 S. 1—18.
- P. Steinert*, Gleinau als Stätte vorgeschichtlicher Funde. Heimatblätter des Kreises Wohlau 1926 Nr. 11 S. 83—85.
- Kulturrunen in der Obertalandschaft bei Gleinau und Domsjen. Heimatblätter des Kreises Wohlau 1927 Nr. 4 S. 25—27.
- Suesmann*, Die Pfeilspitze aus Feuerstein. Heimatkalender für die Kreise Grünberg und Freystadt 1928 S. 34—36.
- K. Tackenberg*, Neue Funde aus Schlessien. Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit III, 1927 S. 87 f.
- Neue vorgeschichtliche Funde aus dem Kreise Nimpfsch. Illustrierte Wochenbeilage der Schlessischen Zeitung vom 1. Januar 1927 mit 3 Abb.
 - Die Pflege vorgeschichtlicher Altertümer in Niederschlessien vom 1. April 1926 bis 31. März 1927. Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit III, 1927 S. 60—67.
- K. Tietze*, Beitrag zur Urgeschichte der Heimat. „Wir Schlessier“ VII, 20, S. 608.
- F. v. Tompa*, Kulturbeziehungen zwischen Ungarn und Schlessien während der älteren Bronzezeit. Archaeologiai Ertesítő Bd. 40 (1926) S. 70—84 (magyarisch) mit 5 Abb. und S. 291—293 (deutsch).

Martin Jahn

Niederschlesische Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung zu Breslau

Am 24. März 1927 hat sich in Breslau eine Vereinigung gebildet, die den Namen „Niederschlesische Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung zu Breslau“ führt. Sie will die Freunde der Sippenkunde ohne Rücksicht auf ihre etwaige Zugehörigkeit zu auswärtigen Fachvereinen zusammenschließen, um durch gegenseitige Unterstützung, durch Beschaffung von Nachweisen, Urkunden und Druckwerken, Vordruckblättern u. a. und durch Fühlungnahme mit den beteiligten Staats-, Gemeinde- und Kirchenbehörden die Forschungen des Einzelnen zu fördern. Zu diesem Zwecke ist sie auch mit gleichgerichteten fremden Vereinigungen in Verbindung getreten. Sie will aber auch weitere Kreise für den wertvollen Gedanken der Erforschung der eigenen Familie erwärmen und auf den Zusammenhalt der Sippen, die Bildung von Familien- und Geschlechterverbänden, kurz auf die Pflege des Familiengedankens hinarbeiten. Dazu bedarf sie natürlich weitestgehender Beteiligung und Unterstützung durch die Volksgenossen aller Bevölkerungsschichten. Bisher zählt sie (mit einer Ortsgruppe in Friedeberg a. O.) 152 Mitglieder. Der Herr Regierungspräsident in Breslau und die Vorstände der drei großen Breslauer Archive haben ihre Unterstützung zugesagt. — Beitrittserklärungen sind an Landgerichtsdirektor Karl Schlawe in Breslau 13, Augustastrasse 54, zu richten, Zahlungen auf das Postsparkonto 60100 Breslau des Kassensführers Postinspektor Wilhelm Wolante in Breslau zu leisten.

Neuerwerbungen der kunstgewerblichen und geschichtlichen Abteilungen der Breslauer städtischen Museen vom 1. 11.—31. 12. 1927

Geschenke:

Herr Kaufmann Hermann Krone, i. Fa. J. G. Berger's Sohn, Breslau, schenkte eine Reihe **Daguerreotypien und Talbottypien** aus dem Besitze seines Vaters, des Hofrates Dr. h. c. Hermann Krone. Die Aufnahmen sind von Hofrat Krone selbst in den 40er und 50er Jahren in Breslau und Dresden gemacht worden. Ferner schenkte Herr Krone einen Kasten mit 4 **Sonnenspektren** von Hermann Krone und einem von Lippmann, das erste **Objektiv**, mit dem Hofrat Krone arbeitete, 12 **Medaillen**, die ihm verliehen wurden, und ein **Bilderbuch**, das im lithographischen Verlag von dem Vater Hofrat Krone's in Breslau erschienen ist.

Herr Kaufmann Fritz Lehmann, i. Fa. J. G. Berger's Sohn, Breslau: **Drei Daguerreotypien**, die von seinem Großonkel, Hofrat Krone, aufgenommen worden sind. Unter den Daguerreotypien befindet sich auch die älteste in Deutschland erhaltene aus dem Jahre 1839.

Marmorbüste: Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz, Modell von 1823, Arbeit von Christian Rauch, Berlin 1833 (Firma Christian Dierig S. m. b. H., Textilwerke, Oberlangenbielau.)

2 Paar Lederhandschuhe, Breslau um 1810. (Direktor Prof. Dr. Seger.)

Lichtpußschere, 19. Jahrhundert, **Rachelfragment:** 2 kriechende Kinder, Schlesien, 16. Jahrhundert. (Herr Schilling, Tahlle a. N.)

Weihnachtsplakette: Fortuna auf einer Kugel schwebend, hinter ihr ein Menschenschwarm. Eisenguß der Mitteldeutschen Stahlwerke Lauchhammer (Direktion der Mitteldeutschen Stahlwerke A. G., Lauchhammer).

3 Spizenhäubchen, Schlesien, 19. Jahrh. (Lehrer Klette, Mobile Kreis Suhrau. Aus einem Nachlaß.)

Ankäufe:

Marmorbüste König Friedrich Wilhelms III., Modell von 1826, Arbeit von Christian Rauch, Berlin 1831. (Zu der Kaufsumme haben Herr Fabrikbesitzer Georg Kelling, Herr Kaufmann Max Silberberg und Herr Generalkonsul Leo Smoschewer, je einen größeren Betrag gestiftet.)

Gemälde: Das Dorf Bachau bei Leipzig während der Völkerschlacht 1813. Gemalt von Ernst Wilh. Straßberger.

Gemälde: Schlacht bei Kl. Görzchen. Gemalt von Ernst Wilh. Straßberger.

Panorama der Völkerschlacht bei Leipzig von C. G. H. Geißler.

Sepiazeichnung: Brustbild Blüchers.

Kolorierte Lithographie: Blücher auf galoppierendem Schimmel „Joh. Volz fec.“

Schabkunstblatt: Brustbild Blüchers in Uniform, nach links. „Geschabt von P. J., Lüthenkirchen von Cöln 1813.“

Kupferstich von Buchhorn: Friedrich Wilhelm III. Nach einem Gemälde von N. Gérard.

Spieluhr, Arbeit des Uhrmachers Johann Gottfried Klose, Breslau um 1810.

Zuckerdose, oval, mit 4 Kugelfüßchen. Arbeit des Goldschmieds Martin Böttner, Breslau, aus den Jahren 1731/37.

Glasrug mit Kugelschliff und Zinnfassung. Schlesien, 1. Hälfte 19. Jahrh.

2 Bronzeplaketten: Weihnachten und Pietà von Prof. dell'Antonio, Warmbrunn.

Büste: Kaiser Joseph I. Kgl. Eisengießerei Berlin, um 1820.

Garnwinde mit mechanischem Fadenzähler. Aus der Gegend von Reisse.

Neue Bodenfunde *)

Meldungen vom 1. November bis 31. Dezember 1927

A. Provinz Niederschlesien

1. Bezirk Breslau

Breslau. Amtliche Grabung auf der Frankfurter Straße. Ein fazettierter Streithammer und eine Steinaxt wurden erworben. Bauleiter Fröhlich meldete Gefäßfund. Amtliche Untersuchung ergab mittelalterliche Zeit.

Cosel Kr. Breslau. Amtliche Fundstellenuntersuchung. Frühgermanische Siedlung.

Goldschmieden Kr. Breslau. Lehrer Smolla schenkte Steinhammer.

Groß Peterwitz Kr. Breslau. Lehrer Lipinski aus Kreuzburg schenkte feinerne Pflugschär.

Herrnprotsch Kr. Breslau. Die Firma Silberstein meldete den Beginn von Schachtarbeiten. Das Gelände wurde dauernd überwacht. Bisheriges Ergebnis: 5 frühgermanische Gräber, 5 frühgeschichtliche Siedelungen, steinalterliche Siedelungen.

Kattern Kr. Breslau. Hauptlehrer Schulz legte Serpentinaxt nebst Fundbericht vor.

Klein Sägewitz Kr. Breslau. Rittergutsbesitzer Lewald aus Sillmenau schenkte drei bearbeitete Hirschgeweihsstücke.

Maffelwitz Kr. Breslau. Dr. Sarasin aus Basel berichtete über ältere Funde.

Opperau Kr. Breslau. Fortsetzung der amtlichen Grabung.

Sadowitz Kr. Breslau. Lehrer Dehmel meldete Urnenfunde auf dem Acker des Landwirtes Nid.

Schmartsch Kr. Breslau. Inspektor Thomas meldete Scherbenfunde. Amtliche Grabung ergab frühelisenzeitl. Siedlung. Inspektor Thomas schenkte kaiserzeitl. Scherben.

Schwoitsch Kr. Breslau. Rektor Ritsche aus Hundsfeld legte anscheinend vorge-schichtlichen Schleifstein vor.

Stabelwitz Kr. Breslau. Landwirt Ulbrich sandte geschichtliches Eisenmesser.

*) Aus technischen Gründen mußten aus den Provinzen Ober- und Niederschlesien je 38 Meldungen für Nr. 2 zurückgestellt werden.

Billschau Kr. Breslau. Gemeindevorsteher Jochem rettete ein Marschwitzer Hodergrab.
Kanthersdorf Kr. Brieg. Direktor Rademacher aus Köln berichtete über ältere Grabfunde.
Dittmannsdorf Kr. Frankenstein. Dr. Willinski aus Frankenstein meldete Skelettfund.
Glag. Dr. Zeuner legte mittelalterliche Scherben vor.
Alt Suhrau Kr. Suhrau. Herr Pähold schenkte Feuersteinmesser und nordische Scherben.
Bobile Kr. Suhrau. Lehrer Klette schenkte Steinaxt und doppelseitig angebohrten Stein.
Globitschen Kr. Suhrau. Katasterdirektor Walter aus Suhrau überwies dem Suhrauer Heimatmuseum ein Feuersteinbeil. Meldung Lehrer Grande.
Suhrau. Amtsvorsteher Pähold sandte Feuersteinabspisse und steinzeitliche Scherben ein.
Herrnsdorf Kr. Suhrau. Kaufmann Neustadt legte rezente Tierknochen vor.
Logitschen Kr. Suhrau. Lehrer Nehls aus Birkendorf meldete die Zerstörung von Urnen. Per. V. Amtliche Untersuchung.
Neuguth Kr. Suhrau. Katasterdirektor Walter aus Suhrau überwies dem Suhrauer Heimatmuseum eine Steinaxt. Meldung Lehrer Grande.
Schlabis Kr. Suhrau. Amtliche Fundstellenuntersuchung.
Stroppen Kr. Suhrau. Frau v. Bernuth aus Heinenzendorf schickte Schädel und kaiserzeitliche Scherben. Amtliche Grabung ergab kaiserzeitliche Gräber.
Tschiläsen Kr. Suhrau. Katasterdirektor Walter aus Suhrau meldete durch Lehrer Grande Gefäß der Per. VI.
Tschwirtschen Kr. Suhrau. Landwirt Sirke schenkte durch Vermittlung von Konrektor Pfühenreiter einen Schuhleistenkeil.
Distelwitz Kr. Gr. Wartenberg. Lehrer Arnold in Goschütz meldete Funde in Privatbesitz.
Klenowe Kr. Gr. Wartenberg. Lehrer Arnold in Goschütz meldete Funde in Privatbesitz.
Kunzendorf Kr. Gr. Wartenberg. Lehrer Haase aus Groß Wartenberg schickte eingehenden Fundbericht mit sorgfältigen Skizzen eines frühgermanischen Fundes, der von Förster Walda gereitet wurde.
Neudorf Kr. Gr. Wartenberg. Lehrer Arnold in Goschütz berichtete über alte Funde.
Otto-Langendorf Kr. Gr. Wartenberg. Landwirt Hilbig schenkte durch Lehrer Rose dicknackiges Feuersteinbeil.
Sandrausch Kr. Gr. Wartenberg. Lehrer Czajka aus Steinau meldete Steinaxt in Privatbesitz. Lehrer Arnold in Goschütz meldete Funde in Privatbesitz.
Beichau Kr. Militsch. Lehrer Peischelt aus Stroppen legte römische Münze vor. Regierungsrat Galleiste schenkte bronzeitliche und wandalische Scherben.
Breschane-Frenhan. Kr. Militsch. Lehrer Rüdiger aus Neuborwerk meldete die Zerstörung eines Urnenfriedhofes.
Gontkowitz Kr. Militsch. Amtliche Grabung (spätbronzeitliche Siedelung).
Herrnkaschütz Kr. Militsch. Amtliche Fundstellenuntersuchung.
Militsch. Stud. Bergander schenkte schnurverzehrte Scherben, neolithische und mesolithische Feuersteinabspisse.
Trachenberg Kr. Militsch. Herr Dulang meldete slawisches Gefäß.
Groß Nossen Kr. Münsterberg. Pfarrer Dreischneider aus Neu Altmannsdorf meldete vorgeschichtliche Funde.
Olbersdorf Kr. Münsterberg. Lehrer Vogt meldete Scherbenfunde auf dem Acker des Gutsbesizers Gabriel.
Dammer Kr. Ramlau. Hauptlehrer Stumpe aus Jaginne übersandte frühslawische und frühheisenzeitliche Scherben.
Städtel Kr. Ramlau. Lehrer Nitsche aus Kolonowesla übersandte durch Hauptlehrer Stumpe aus Jaginne bronzeitliche Scherben.
Gr. Bresa Kr. Neumarkt. Frau Dorndorf legte Gefäß der jüngeren Bronzezeit vor.
Neumarkt. Kaufmann Pilopp schenkte halbe Steinaxt.

Dankwitz Kr. Nimptsch. Lehrer Schröter meldete Steinaxtfund.
Jordansmühl Kr. Nimptsch. Lehrer Obst sandte vorgeschichtliche Funde nebst Fundbericht ein. (Per. IV.)
Nafelwitz Kr. Nimptsch. Frau Inspektor Nosler aus Groß Deutschen berichtete über Urnenfunde.
Ranschwitz Kr. Nimptsch. Gemeindevorsteher Ulrich meldete Scherbenfunde. Herr Sommé überbrachte Scherben der Per. III.
Groß Weigelsdorf Kr. Dels. Rektor Nitsche aus Hundsfeld meldete Steinaxt in Privatbesitz.
Haidane Kr. Dels. Dr. Treblin aus Lüben meldete steinerne Speerspitze in Privatbesitz.
Hundsfeld Kr. Dels. Rektor Nitsche schenkte germanische Scherben (4. Jahrh. n. Chr.) und Steinaxt.
Korcklich Kr. Dels. Lehrer Butter legte Münzfund von Stellenbesitzer Partke vor (17. Jahrhundert.) Lehrer Butter berichtete über ältere Steinaxtfunde.
Lampersdorf Kr. Dels. Lehrer Wieczorek meldete neue Scherbenfunde.
Deusch Breile Kr. Dhlau. Herr Arndt meldete Urnenfunde.
Broschwitz Kr. Dhlau. Lehrer Dasler überbrachte Spätlaténescherben.
Churfangwitz Kr. Dhlau. Lehrer Dasler aus Lorzendorf legte bronzeitliche, kaiserzeitliche und slawische Scherben vor.
Jungwitz Kr. Dhlau. Amtliche Grabung (Steinzeit).
Kochern Kr. Dhlau. Brennereiverwalter Fritsche berichtete über keltisches Skelett.
Mersdorf Kr. Dhlau. Schulrat Hoffmann aus Trautenberg legte Serpentinaxt vor.

2. Bezirk Liegnitz

Hohweize Kr. Grünberg. Kaufmann Andrehle-Schweidnich schenkte durch Vermittlung von Herrn Rektor Gräber eine römische Bronzemünze.
Plotzow Kr. Grünberg. Dr. Klose aus Grünberg sandte Berichte und Photos von einer Rettungsgrabung. Per. III.
Rothenburg Kr. Grünberg. Dr. Klose aus Grünberg sandte Berichte und Photos von einer Rettungsgrabung. Per. III.
Groß Radwitz Kr. Löwenberg. Herr Koppernack schenkte frühgeschichtlichen Bronze-fingerring.
Altstadt Kr. Lüben. Bürgermeister Feige aus Lüben meldete Steinaxt.
Groß Krichen Kr. Lüben. Bürgermeister Feige aus Lüben meldete gefährdetes Urnenfeld. Amtliche Grabung. (Per. IV und V.)
Herzogswaldau Kr. Lüben. Lehrer Kuhner aus Lüben legt Bronzebeil vor, Per. II.
Lüben. Landesbaurat Burgemeister meldete Urnenfunde. Amtliche Grabung ergab zerstörte slawische Siedlungen.
Malsmiz Kr. Lüben. Dr. Koniechny aus Lüben sandte steinernen Pflugschar ein.
Röllsch Kr. Neusalz. Kaufmann Dehmel barg ein Grab der Per. III.
Steinbach Kr. Rothenburg. Dr. Sarasin aus Basel berichtete über ältere Funde.
Prinkenau. Schüler Schneider aus Lüben schenkte Gefäß der Per. VI.

B. Provinz Oberschlesien

Miechowitz Kr. Beuthen. Fräulein S. Kurz und Fräulein L. Kurz entdeckten anscheinend in der mittleren Steinzeit bearbeitete Feuersteinstücke.
Mikulitsch Kr. Beuthen. Lehrer Krause berichtete über alte, vermutlich kaiserzeitliche Grabfunde.
Comorno Kr. Cosel. Lehrer Pietsch schenkte Feuersteintraher und meldete Steinaxt.
Dembowa Kr. Cosel. Baumeister Wolff berichtet über vernichtete „Urne“ und schenkte Bronzebeil (Per. III.) durch Gymnasiast Schewior.
Dobischau Kr. Cosel. Lehrer Zwierzyna berichtete über zerstörtes Urnengrab und barg Scherben.

Dzielau Kr. Cosel. Der unter Grendzin bekannte Ringwall gehört jetzt zur Flur Dzielau. Lehrer Hink schenkte Scherben und berichtete über verschollene Funde.

Dzielnitz Kr. Cosel. Hauptlehrer Burghardt übersandte Kartenstizze mit 21 Fundstellen. Lehrer Tittko schenkte Feuersteinwerkzeuge.

Gieraltowitz Kr. Cosel. Lehrer Melcher schenkte durch Hauptlehrer Bau Steinagzbruchstück.

Grendzin Kr. Cosel. Amtl. Grabung auf dem gefährdeten Urnenfeld der Per. III.

Groß Neutirch Kr. Cosel. Rektor Kiesel berichtete über zerstörte Funde, Lehrer Tittko über urgeschichtliche Gefäße in Privatbesitz.

Heinrichsdorf Kr. Cosel. Lehrer Hein schenkte vorlawische Siedlungskerben.

Kobelwitz Kr. Cosel. Die Alttscheß. Bl. 1927 S. 29 unter Dembowa gemeldeten Stücke sind 3 Steinbeile aus Kobelwitz. Bericht Baumeister Wolff.

Kostenthal Kr. Cosel. Baumeister Wolff teilte mit, daß hier früher ein Steinbeil zu abergläubischer Viehbehandlung benutzt wurde.

Lohnau Kr. Cosel. Lehrer Tittko schenkte Feuersteinwerkzeuge von 3 Fundstellen, sowie germanische und feltische Scherben.

Mistitz Kr. Cosel. Lehrer Tittko meldete Steinagz in Privatbesitz und schenkte Feuersteinmesser.

Ostrositz Kr. Cosel. Rektor Schöffel berichtete über verschollene Funde.

Pogorzelleh Kr. Cosel. Baumeister Wolff meldete verschollene wohl römische Goldmünze.

Roschowitzdorf Kr. Cosel. Lehrer Gypionka meldete Steinagz.

Tscheidt Kr. Cosel. Hauptlehrer Gärtner meldete Funde in Privatbesitz.

Witoslawitz Kr. Cosel. Lehrer Hink meldete Steleffunde unsicheren Alters.

Wronin Kr. Cosel. Freifrau von Dheimb legte Steinagz vor.

Wielitz Kr. Falkenberg. Pater Herzog meldete neue Funde. Amtl. Untersuchung ergab Brandgräber und Siedlung der Per. VI. und german. Scherben. (4. Jahrh.) Die Schule schenkte Grabfunde der Per. VI.

Groß-Pattschin Kr. Gleiwitz. Lehrer Klonck sandte ur- und frühgeschichtliche Scherben.

Blottwitz Kr. Groß Strehlitz. Bei amt. Untersuchung mittelalterl. Gräber entdeckt.

Centawa-Himmelwitz Kr. Groß Strehlitz. Lehrer Richter und Lehrer Hoffmann entdeckten bei amt. Begehung Feuersteingeräte und schnurverzierte Scherben.

Freidorf Kr. Groß Strehlitz. Herr Cholawa meldete Steinagz.

Grodisko Kr. Groß Strehlitz. Lehrer Langsch entdeckte 2 steinz. Siedlungen und dicknackiges Steinbeil. Amtliche Begehung ergab neue Steingeräte.

Groß Strehlitz-Adamowitz. Museum Groß-Strehlitz erhielt Funde aus Privatbesitz.

Kadlub Kr. Groß Strehlitz. Mittelsteinz. Siedlungsstelle. Amtl. Flurbegehung.

Leschnitz Kr. Groß Strehlitz. Hauptlehrer Igel berichtete über zerstörte Urne.

Mokrolozna Kr. Groß Strehlitz. Lehrer Hoffmann meldete 2 römische Münzen in Privatbesitz und stellte steinz. Siedlungsplatz fest.

Roswadze Kr. Groß Strehlitz. Lehrer Hanke meldete Steinagz. Zwei neue steinz. Dünenfiedlungen mit Schnurkeramik. Flurbegehung von Lehrer Hanke und Rektor Müde und amt. Befestigung.

Rozmierka Kr. Groß Strehlitz. Lehrer Gregorakki und Lehrer Hoffmann schenkten neue steinz. Dünenfunde.

Sacrau Kr. Groß Strehlitz. Amtl. Grabung auf dem kaiserz. Gräberfeld.

Schimischow Kr. Groß Strehlitz. Lehrer Morawitzky meldete römische Münze.

Stubendorf Kr. Groß Strehlitz. Graf Strachwitz und Oberförster von Monlewitz entdeckten german. Hügelgräberfeld (4. Jahrh.). Amtl. Untersuchung des Burgwalls.

Sucholozna Kr. Groß Strehlitz. Lehrer Hoffmann meldet neue german. Einzelfunde.

Waldhäuser Kr. Groß Strehlitz. Lehrer Gregorakki und Lehrer Hoffmann schenkten neue steinz. Dünenfunde. Förster Hecke berichtete von bronzzeitlichen Funden. Fläche Erdhügel erwiesen sich als Dünen.

Friedewalde Kr. Grottkau. Lehrer Heidemeyer meldete von Bauergutbesitzer Birnbruch gefundenes Steinbeil.

Hönigsdorf Kr. Grottkau. Lehrer Bodisch meldete Steinbeil in Privatbesitz.

Klobebach Kr. Grottkau. Hauptlehrer Wolf meldete zerstörte Urnenfunde.

Ottmachau Kr. Grottkau. Lehrer Schubert meldete Steinagz.

Petersheide Kr. Grottkau. Lehrer Kiesel meldete Steinbeil in Privatbesitz.

Satteldorf Kr. Grottkau. Hauptlehrer Barbier berichtete über zwei bronzene Armringe und Steinbeil in Privatbesitz.

Dankau Kr. Kreuzburg. Lehrer Römer schenkte durch Schulrat Lehmann Feuersteinflinge.

Drinige Kr. Kreuzburg. Lehrer Hübner meldete Steinwerkzeuge.

Drune Kr. Kreuzburg. Lehrer Schach meldete Steinbeil in Privatbesitz.

Groß Deutschen Kr. Kreuzburg. Lehrer Hilbrand erstattete Fundmeldung. Germanische Scherben. Amtliche Befestigung.

Klein Deutschen Kr. Kreuzburg. Lehrer Gawert überwies von ihm geborgenen Grabfund der ältesten Eisenzeit.

Schönwald Kr. Kreuzburg. Lehrer Frysch berichtete über neue Scherbenfundstelle.

Dieskau Kr. Leobschütz. Trajansdenar wurde angekauft. Landwirte R. Krömer und R. Przybilla sowie Gemeindevorsteher Stiebler schenkten Scherben verschiedener Perioden. Amtliche Grabung (german. Siedlungsgrube des 4. Jahrh.).

Bleischwitz Kr. Leobschütz. Lehrer Werner schenkte Feuersteinwerkzeuge, derselbe und Landwirt W. Grötschel Scherben (Steinzeit, feltisch und germanisch.)

Deutsch-Neutirch Kr. Leobschütz. Konrektor Hubrich schenkte mittelalterliches Gefäß.

Hohndorf Kr. Leobschütz. Lehrer Gnielczyk schenkte Scherben verschiedener Perioden und Steinagzbruchstück.

Katzer Kr. Leobschütz. Drogist Scholz schenkte urgesch. Spinnwirtel.

Königsdorf Kr. Leobschütz. Hauptlehrer Heißig schenkte Steinagz.

Körling Kr. Leobschütz. Lehrer Maase meldete Steinbeil.

Krug Kr. Leobschütz. Lehrer Borsukly meldete Steinbeil.

Leobschütz Kr. Leobschütz. Rektor Ossig, Rektor Scholz und Hauptlehrer Kiesel sandten Bericht über die bisherig. Funde. Fabrikant Scheufert meldete verschollene Bronzeagz.

Rösnitz Kr. Leobschütz. Hauptlehrer Doerfel meldete jungsteinzeitliche Fundstücke.

Schönbrunn Kr. Leobschütz. Hauptlehrer Maronna schenkte germanischen Grabfund.

Steuberwitz Kr. Leobschütz. Hauptlehrer Stempel meldete verscholl. „Urnenkerben.“

Tauchwitz Kr. Leobschütz. Landwirt Parade meldete römische Münze.

Duchelsdorf Kr. Neustadt. Lehrer Maruschte überbrachte jungsteinz. Siedlungsfunde.

Deutsch-Probütz Kr. Neustadt. Hauptlehrer Abamek meldete Steinhade u. Scherben.

Friedersdorf Kr. Neustadt. Lehrer Kromczynski meldete Scherben in Privatbesitz.

Klein-Pransfen Kr. Neustadt. Landwirt Nawrath sandte durch Vermittlung von Lehrer Maruschte Scherben (wohl Per. VI). Lehrer Maruschte und Hauptlehrer Diworaczek berichteten über weitere Funde.

Neuhau Kr. Neustadt. Hauptlehrer Rusch meldete Urnenscherben in Privatbesitz. Hauptlehrer Tschöpe meldete, daß 1926 Urnen zerstört wurden.

Mühlsdorf Kr. Neustadt. Lehrer Eberhardt meldete 1926 zerstörte Urne.

Müllmen Kr. Neustadt. Hauptlehrer Wolkef meldete Steinhammer.

Pogosch Kr. Neustadt. Landwirt Schuster berichtete über verschollene Funde.

Pfischod Kr. Neustadt. Rektor Kaul schenkt german. Urne (3. Jahrh. n. Chr.), Feuersteinmesser und mittelalterliche Lanzen Spitze.

Schmitz Kr. Neustadt. Lehrer Maruschte, Lehrer Eberhardt und Landwirt Schuster berichteten über neue Funde (Per. III und Per. VI).

Schnellewalde Kr. Neustadt. Landwirt Pietzsch sandte durch Lehrer Maruschte Steinagz (Per. VI). Lehrer Maruschte und Hauptlehrer Strizky meldeten urgeschichtl. Gefäße in Privatbesitz.

Schlesischer Altertumsverein

Im vergangenen Vereinsjahre sind folgende Mitglieder verstorben:

Dr. Alfred Hillebrandt, Geh. Regierungsrat Prof., Deutsch Lissa Kreis Neumarkt (1894)*); Prof. Dr. Feyerabend, Museumsdirektor, Görlitz (1922); Bankier Zimmer, Löwenberg; Kommissionsrat Julius Steyde, Breslau (1895); Bankprokurist Franz Heymann, Breslau (1924); Lehrer Paul Seipel, Essen-Schonnebeck Westf. (1909); Fahrradhändler August Kirchner, Heidersdorf Kr. Nimpfisch (1896); Lehrer Gotthard Tackenberg, Kawallen Kr. Breslau (1926).

Neu eingetreten sind in der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember 1922:

a) aus der Provinz Niederschlesien: Lehrer Ruprecht, Allersdorf Kr. Glatz; Lehrer Willmann, Langendorf Kr. Groß Wartenberg; Lehrer Schrott, Ober Glauche Kr. Trebnitz; Lehrer Hecker, Langendorf Kr. Groß Wartenberg; Buchdruckereibesitzer Martin, Trebnitz; Lehrer Hoffmann, Nieder Stradam Kr. Groß Wartenberg, Lehrer Reifewitz, Schickwitz Kr. Trebnitz; Lehrer Sprotte, Offen Kr. Groß Wartenberg; Evang. Schule Dorschwitz Kr. Steinau; Dr. Lindner, Wüstewaldersdorf Kr. Waldenburg; Lehrer Moschner, Otto-Langendorf Kr. Groß Wartenberg; cand. phil. Schlegler, Breslau; Lehrer Hillmann, Hünern Kr. Trebnitz; Rittergutsbesitzer Waechter, Offen Kr. Groß Wartenberg; Amtsvorsteher Páhold, Alt Suhrau Kr. Suhrau; Lehrer Krause, Groß Märtlnau Kr. Trebnitz; Landrat von Reinersdorf, Groß Wartenberg; Culen-gebirgsverein Wüstewaldersdorf Kr. Waldenburg; Evang. Schule Sponsberg Kr. Trebnitz; Lehrer Niedenzu, Breslau; Land- u. Forstwirtschaftlicher Kreisverein Groß Wartenberg; Schule Korschlich Kr. Dels; Lehrer Zischkale, Groß Kommerowe Kr. Trebnitz; Buchdruckereibesitzer Große, Groß Wartenberg; Schulrat Kern, Grünberg; Evang. Schule Neumittelwalde Kr. Groß Wartenberg; Dr. Meyer, Lüben; Lehrer Arnold, Goshüh-Neudorf Kr. Groß Wartenberg; Dr. Döbbelin, Breslau; Kreis Ausschuß Groß Wartenberg; Kaufmann Geisler, Jordansmühl Kr. Nimpfisch; Schüler W. Baron, Breslau; Schüler W. Oder, Breslau; Kaufmann Heide, Breslau.

b) aus der Provinz Oberschlesien: Lehrer Langsch, Grobißo Kr. Gr. Strehlik; Landesföhnenverband Oberschlesien; Oberförster von Monkewitz, Studendorf Kr. Gr. Strehlik; Lehrer Powollik, Sucho-Daniek Kr. Gr. Strehlik; Schulrat Manderla, Ratibor; Lehrer Frysch, Schönwald Kr. Kreuzburg; Schulrat Dr. Wrzesniof, Gr. Strehlik.

*) Die Zahl bedeutet das Jahr des Eintritts in den Altertumsverein.

Vereinsversammlung

Montag, den 13. Februar 1928 abends 8 Uhr im Vortragsaale des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer, Breslau, Graupenstraße 14: Lichtbilder-Vortrag von Herrn Dr. Wolfgang Schulz aus Görlitz:

Stilgemeinsamkeiten in der germanischen Kunst und Dichtung (Völkerwanderungs- und Wikingerzeit)

Gäste willkommen!

Der Vorstand

Besondere Einladungen ergehen nicht mehr!

Gedruckt bei Böhm & Tauffig, Breslau 2, Bohrauer Straße 1/3.